

Resolution der Landesverbände MIT Nordrhein-Westfalen und der MIT Rheinland Pfalz

Sicherheit, Schutz und Schäden – besser vorbereitet sein und das grenzüberschreitend

Die Flutkatastrophe, die im Jahr 2021 vor allem die Eifel in Nordrhein-Westfalen wie in Rheinland-Pfalz heimgesucht hat, hat deutlich gemacht, dass der Föderalismus mit all seinen Stärken allerdings auch einer schnellen Reaktionsfähigkeit und einer strukturellen Vernetzung und Abstimmung gerade in Krisensituationen bedarf. Es braucht länderübergreifende Vorkehrungen wie auch Konzepte für den Wiederaufbau, um Leben zu schützen und wirtschaftliche Erholung schnell zu ermöglichen.

Nicht staatlicher Zentralismus, sondern die Zusammenarbeit der Länder und ihrer kommunalen Gebietskörperschaften wird dem am besten gerecht. Nach gemeinsamen Beratungen haben die beiden MIT-Landesverbände Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz Handlungsfelder identifiziert bei denen wir gemeinsam voranschreiten wollen.

Natürlich wird jede auf uns zukommende Herausforderung andere Notwendigkeiten mit sich bringen. Aber sowohl Infrastrukturentwicklung als auch die vorherige Planung gemeinsamer Entscheidungsstrukturen müssen jetzt aufgesetzt werden, damit dies nicht zu Defiziten in Zukunft führt.

Dabei ist eine zentrale Erfahrung, wie sehr unternehmerisches Engagement, gegenseitige Hilfe und Solidarität in den Katastrophengebieten geholfen hat. Hierfür gebührt allen Helfern ein großer Dank und dies ist auch Verpflichtung die Koordinationsstrukturen zu verbessern, damit helfen ermöglicht wird und in erfolgreiche Bahnen gelenkt werden kann.

A) Zur Verbesserung des Katastrophenmanagements zwischen den Bundesländern schlagen die beiden MIT-Landesverbände vor:

1. Engere Katastrophenschutzvernetzung zwischen den Bundesländern sowohl zwischen Westerwald/Wittgensteiner Land als auch im Rheintal und der Eifel.
2. Aufbau einer Grundstruktur zur Einrichtung eines gemeinsamen Katastrophenmanagementzentrums, wenn die Lage grenzüberschreitend ist.

3. Etablierung eines Abstimmungsgipfels kurz- bis mittelfristig nach jeder Katastrophenlage, um die Behebung von Schäden und die landespolitischen Maßnahmen miteinander abzustimmen.
4. Langfristig miteinander zwischen den Bundesländern abgestimmte neue und erneuerte Katastrophenschutzinfrastruktur (Schutzräume, Materiallager und deren Logistik), auch für den Fall von Erdbeben-, Vulkantätigkeit, Wetterereignissen und sonstige Unfalllagen.
5. Erarbeitung einer gemeinsamen langfristigen Notfallstrategie für Blackout- und Brownoutsituationen und deren schnelle gemeinsame Behebung sowie eine gemeinsame Reserveenergiestrategie
6. Gemeinsame Katastrophenschutzübungen in regelmäßigen Abständen und gegenseitiges Kennenlernen der Rettungsinfrastruktur.
7. Industrie und Wirtschaft sollen in die Übungsszenarien soweit möglich mit eingebunden werden.
8. Die Kommunikationsstrukturen und die entsprechende Ausrüstung sollen grenzüberschreitend leistungsfähig, vernetzt, modern und resilient gegenüber verschiedenen Lagen sein. Von Cellbroadcasting und Digitalfunk bis zum Analogfunk oder dem klassischen batteriegetriebenen Megafon im Ort muss unsere Hilfsinfrastruktur auf möglichst viele Szenarien gefasst und dann auch reaktionsfähig sein.

Der Ausbau der Kommunikations- und Verkehrsinfrastruktur dient nicht nur der Entwicklung zukunftsfähiger Wirtschaftsstrukturen und gleichwertiger Lebenschancen in den Regionen. Er stellt auch sicher, dass in Krisen- und Katastrophenlagen zerstörte Infrastruktur kompensiert und überbrückt und Katastrophenhilfe schnell herbeigeschafft werden kann.

Auch für die Funktionsfähigkeit unseres Militärs ist viel zu lange im Hinblick auf Zuführungs- und Verlegungskapazitäten, Vorhalten von Versorgungsinfrastruktur und befüllten Lagerhaltungskapazitäten für Material entlang der Verkehrsadern im Bedrohungs- und Spannung- wie auch im Katastrophenfall vernachlässigt worden.

B) Deshalb machen die beiden MIT-Landesverbände Vorschläge für den Ausbau der länderübergreifenden Infrastruktur

1. Fortführung der Autobahnverbindung von Blankenheim bis zum Anschluss an das Autobahndreieck Vulkaneifel durch gemeinsame politische Bemühungen im Bundesverkehrswegeplan als wichtige entlastende Querverbindung die sowohl Nord-Süd als auch Ost-West-Verkehre entlastet. Einbettung dieses Projektes auch in eine Konzeption zur Erreichbarkeit entfernter Regionen im Falle von Notsituationen, z.B. mit Hilfsgütern und Helferzuführung.
2. Die Bahntrassen an beiden Ufern des Rheintals von den Nordseehäfen bis zur Alpenüberquerung gehören zu den am meisten belasteten Strecken in Europa. Sie sind für den Güter- wie den Personennah- und Fernverkehr an

ihrer Belastungsgrenze angelangt und beeinträchtigen Lebensumstände und die Entwicklungsmöglichkeiten der Städte und Gemeinden vor allem im Mittelrheintal. Die erwünschte Erhöhung des Anteils der Schiene im Güterferntransport findet hier ein elementares Hindernis. Jede Störung dieser Trassen durch technische Probleme oder auch Unwetterkatastrophen verursacht europaweit erhebliche Einschränkungen für die Wirtschaft..

Das gilt zum Beispiel schon dann, wenn bei extremem Niedrigwasser des Rheins der Schiffftransport durch Schiene und Straße kompensiert werden muss. Der seit vielen Jahren diskutierte Bau einer neuen Nord-Süd-Bahntrasse z.B. von Köln durch den Westerwald erfordert Jahrzehnte, selbst wenn er mit großem politischem Nachdruck betrieben würde. Deshalb braucht das Rheintal kurzfristigere Entlastung durch den Ausbau vorhandener Strecken.

Die beiden MIT-Landesverbände fordern deshalb zu prüfen,

- a) die Bahntrasse von Köln über Bitburg nach Trier für den Güterverkehr auszubauen. Über Saarbrücken und Lothringen kann der Transport dann wieder an die Rheinschiene bei Straßburg geführt werden.
- b) die linksrheinische Bahntrasse in Zusammenarbeit mit der französischen Region Ost (Elsass, Lothringen und Champagne) von Ludwigshafen über Speyer, Wörth, Lauterburg bis Straßburg zweigleisig und elektrifiziert auszubauen. Das ermöglicht auch dem linksrheinischen Personenfernverkehr von Köln bis Straßburg/Basel neue Kapazitäten.